

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.  
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mt., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3paltige Garnondrücke oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 160.

Dienstag den 7. Oktober 1884.

45. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### An die Schultheißenämter.

Zufolge Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 18. v. M., Ministerialamtsblatt Nr. 23, erhalten die Schultheißenämter den Auftrag, unverzüglich festzustellen, wie viele Personen nach Maßgabe der bisherigen Erfahrungen voraussichtlich im Laufe des Kalenderjahres 1885 von einem der im Oberamtsbezirk bestehenden Ortsarmenverbände öffentliche Unterstützung in Anspruch nehmen, wie viele Zählkarten also für jeden Gemeindebezirk erforderlich sein werden. Das Resultat dieser Feststellung ist sodann zuverlässig binnen 3 Tagen, also spätestens zum 7. Oktbr. hieher anzuzeigen.

Den 4. Oktober 1884.

R. Oberamt.  
Thym.

Waiblingen.

### Die Ortsvorsteher

erhalten mit Ausgabe dieses Blattes die Umlage- und Einzugsregister über die den Gemeinden gebührende Steuer von Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen pr. 1884/85 mit dem Auftrag zugefertigt, dieselben den Gemeindepflegeren bezw. den besonders aufgestellten Einbringern (Acciser) mit der Weisung zur vorschriftsmäßigen Erhebung der Steuer hälftig jetzt sofort und hälftig auf den 1. Januar t. J. zuzustellen.

Den 3. Oktober 1884.

R. Oberamt.  
Thym.

Waiblingen.

### An die Schultheißenämter.

Nach einer Mittheilung der Intendantur der 26. Division wird die Abschätzung der bei den diesjährigen Truppenübungen entstandenen Flurbeschädigungen durch die ordentliche Schätzungskommission schwerlich vor der zweiten Hälfte des laufenden Monats stattfinden können, da die in anderen Oberamtsbezirken früher als hier angemeldeten Schäden zuerst abgeschätzt werden und die militärischen Commissionenmitglieder erst dann hier eintreffen können, wenn das Geschäft in den übrigen Bezirken beendet ist. Es ist aber bei der vorgeschrittenen Jahreszeit zu erwarten, daß die Nothwendigkeit der alsbaldigen Einheimung einzelner Felderzeugnisse vor dem Eintreffen der Schätzungskommission eintritt.

Die Schultheißenämter werden daher wiederholt angewiesen, sich mit der Ziff. 8 der Abänderungen und Ergänzungen der Instruktion vom 2. Sept. 1875 die unterm 11. Juli 1878 ergangen und im Reichsgesetzblatt vom Jahre 1878 Seite 229 ff. (speziell Ziff. 8 S. 236) abgedruckt sind, genau bekannt zu machen, und darnach zu verfahren. Darnach hat der Ortsvorsteher die Aberntung anzuordnen, insoweit beim Verbleiben der Früchte auf dem Feld ein höherer als der durch die Truppen verursachte Schaden entstehen würde, namentlich also bei Früchten, die dem Verderben ausgesetzt sind. Bevor aber die Aberntung stattfindet, hat der Ortsvorsteher in Gemeinschaft mit zwei unparteiischen Ortseinwohnern den Umfang des Schadens genau so, wie es in Abs. 3 der angeführten Ziffer 8 (Reichsgesetzblatt 1878 Seite 236) vorgeschrieben ist, festzustellen, und in einem anzufertigenden Protokolle zu verzeichnen. Wo der Ortsvorsteher selbst betheiligt ist, hat er nach Absatz 4 jener Ziff. 8 zu verfahren. Auf den Grund des aufgenommenen Protokolls wird sodann die Abschätzungskommission bei ihrem Eintreffen die zu gewährende Vergütung festsetzen. Um so nothwendiger ist es, daß die vom Ortsvorsteher heraufenden Sachverständigen den Schaden nicht einfach nach dem Geldwerth, sondern nach der Gattung der Früchte ihrer Quantität und Qualität u. z. sowohl hinsichtl. der beschädigten als auch der unbeschädigt gebliebenen bestimmen, und daß das Protokoll hierüber Aufschluß giebt.

Die hieher eingesendeten Nachweisungen gehen nun in den nächsten Tagen zu vorbezeichnetem Zwecke an die Ortsvorsteher wieder zurück, und sind sodann der Abschätzungskommission bei ihrem Eintreffen in den einzelnen Gemeinden wieder vorzulegen.

Den 6. Okt. 1884.

R. Oberamt.  
Thym.

Waiblingen.

### Die Schultheißenämter

### Brehenacker, Hegnach, Hochberg, Neckarrens und Steinach

werden an Einsendung der Steuer-Lieferungs-Berichte von den letzten 3 Monaten erinnert.

Den 6. Oktober 1884.

R. Oberamt.  
Thym.

## Oeffentliche Ladung.

- Der 1. Schäfer Wilhelm Andreas Dreher von Neckarrens,
2. Schreiner Anton Dunsch von Weinstein und
3. Bauer Gottlob Männer von Hohenacker

werden beschuldigt — zu No. 2 — als heurlaubter Reservist, — zu No. 1 u. 3 — als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts hieselbst auf

den 26. Novbr. 1884., Vormittags 9 Uhr

vor das Königl. Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Waiblingen, den 4. Octbr. 1884.

Abt.

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.



## Enderbach. Testaments-Eröffnung.

Joseph Friederich Hahn, Josephs Sohn, Weingärtner dahier, ist am 4. Juni ds. Js. kinderlos und mit Hinterlassung einer letzten Willensverordnung vom 11. Mai 1872 gestorben, wornach er seine Wittve Elisabeth Katharine geb. Roth als Universalerbin seiner ganzen Verlassenschaft berufen hat.

Hievon werden

- 1) der Schweftersohn Joseph Friederich Hahn, geb. den 16. Juni 1820, im Jahre 1854 förmlich nach Australien ausgewandert und
- 2) der Schweftersohn Johann Daniel Hahn, geb. den 29. März 1822, in Amerika,

deren näherer Aufenthaltsort gänzlich unbekannt ist, auf diesem Wege mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß der Testamentsinhalt vollzogen und demgemäß der ganze Nachlaß der Wittve zugewiesen wird, wenn nicht binnen

### 60 Tagen

Anfechtungs-Klage erhoben und dies anher nachgewiesen würde.

Den 26. September 1884.

Kgl. Amtsnotariat Groß-Heppach:  
Ruffer.

## Museums-Gesellschaft.

Mittwoch, 8. Oktober, Abends 8 Uhr  
in der „Post“

## Familien-Abend

(gesellige und musikalische Unterhaltung.)

Hochdorf, den 6. Oktober 1884.

## Danksagung.

Für die vielen und herzlichsten Beweise innigster Theilnahme bei dem so unerwartet schnellen Tode unseres ungeliebten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

**Karl Ferdinand Kühnle, Müller**

sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



## S. Neumann,

Leonhardsplatz 2 Stuttgart, Leonhardsplatz 2.

Um mit meinem großen Lager so schnell als möglich zu räumen ist es einem jeden ermöglicht den Bedarf in

Eleganten

## Herren- & Knaben-Kleidern

zu sportbilligen Preisen einzukaufen.

### Preis-Courant.

1 Eleganten Frühjahrs- oder Sommer-Heberzieher	von	10,	12,	18	bis	30	Mark.
1 Eleganten Sack-Anzug in Burkin oder Cheviot		12,	18,	24		33	
1 Eleganten Jaquet-Anzug in Diagonal oder Rammgarn		20,	28,	32		42	
1 Eleganten Gehrock-Anzug in hochfeinem Rammgarn		25,	34,	40		50	
1 Eleganten Reise-Anzug in engl. Cheviot		18,	24,	29		35	
1 Eleganten Hochzeit-Anzug		27,	32,	38		48	
1 Knaben-Anzug in Burkin oder Cheviot		3,	6,	10		12	
1 Knaben-Anzug in echt Wascheinen		1,80	3,	5		7	
1 Jünglings-Anzug in verschiedenen Faconen		4,	8,	10		16	
1 Joppe in Tuch, Burkin oder Rammgarn		7,	10,	12		18	
1 Joppe in Lüstre, Wiener Turntuch oder Drell		2,	4,	6		10	
1 Joppe oder Jaquet in Cachemier, Kips oder Alpaca		7,	11,	13		15	
1 Hose in Tuch, Cheviot oder Rammgarn		4,	7,	10		14	
1 Hose in Drell, Leinen (echt Waschkstoff)		2,	4,	5		6	
1 Hose und Weste in 100 Dessins und Qualitäten		5,	8,	10		18	
1 Knaben-Joppe oder Knaben-Hose		1,40	3,	5		8	
1 Schlafrock, elegante Ausstattung		8,	12,	16		35	

Nur durch glückliche Einkäufe bin ich im Stande, wirklich reelle gute und dauerhafte Waare zu solch billigen Preisen abzugeben, und kann sich jedermann von der Wahrheit meines Preis-Courants in meinen Localitäten

**Stuttgart, 2 Leonhardsplatz 2**

überzeugen.

Grosses Tuchlager zur Anfertigung nach Mass.

Auswärtige Aufträge gelangen zu prompter Ausführung und werden solche franco zugeschickt.

## Visiten-Karten

werden elegant und billig angefertigt bei

**C. F. Buck.**

Waiblingen.

Nächsten  
Mittwoch Vorm.  
8 Uhr



wird der  
**W f ö r c h**

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtptflege.

Waiblingen.

## Die Gallus Weiser'sche Stiftung

ist nach der Urkunde, welche die letzte Willensverordnung des Stifters enthält, zur Verwendung für Personen bestimmt, welche sich in Stadt und Amt Waiblingen und Schorndorf, durch besonders edle Handlungen, Erfindungen und Einführung gemeinnütziger Künste, Anzeigung beträchtlicher Bosheiten, Rettung anderer aus großer Gefahr, auch seltener Erhalten- und Domestilentreue vor andern ausgezeichnet haben."

Dieserigen, welche an diese Stiftung Ansprüche zu haben glauben, wollen sich noch vor dem 16. Oktober mit beglaubigten Zeugnissen wenden an

die Stadtptflege.

Waiblingen.

## Trauer-Anzeige.



Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester  
**Fran Caroline Pfann**  
geb. Jäger

Sonntag Morgen 1/8 Uhr von ihrem langen Leiden erlöst wurde.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Waiblingen.

## Waaren-Auktion.

Im Auftrag verkaufe ich am  
**Mittwoch den 8. Oktober**  
von Morgens 8 Uhr u. Mittags 1 Uhr an im J. Scheffel'schen Hause, Steinzeiner Thor No. 5, sämtliche Spezerer- und Waarenvorräthe, hauptsächlich Wolle, garne, Schuhmacherartikel, Drahtstifte, Branntwein und Liqueur, Cigarren und Tabak, Serpentin und Gopalstein, Mohr-, ger. Lampen-, Brenna- und Leinöl, Schweineschmalz n. s. w.  
**Dobler, Auktionär.**

Waiblingen.

## Schöne Gerste

kauft

**Hermann Hälder**  
3. Schwanen.

Waiblingen.

Ein kleineres

## Logis,

bestehend in 2 Zimmern, Büchekammer und etwas Kellerplatz, sucht auf Martini zu mietzen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Es hat sich eine

## weiße Gans

eingestellt; dieselbe kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

Karl Winkler.



Geradstetten, den 4. Okt. 1884.

**Trauer-Anzeige.**Freunden und Bekannten widme ich die schmerzliche Nachricht,  
daß mein lieber Gatte**Gustav Rau, fgl. Oberförster**

heute Mittag sanft verschieden ist.

Beerdigung: Dienstag Nachmittag 3½ Uhr.

**Emma Rau, geb. Wolff.****Sundersbach.**Begen Umzugs und Mangel an Raum  
steht ein älteres, aber noch wohlerhaltenes  
Schiedmayer'sches sechsoltaviges**Slavier**

zum Verkauf im Schulhaus.

**Waiblingen.**

1 Viertel

**Angersen**

samt Blätter hat zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird erteilt in der  
Schwane Berg.**Freiwahlheim.**

Ein solider

**Arbeiter**findet sogleich dauernde Beschäftigung bei  
**Gottlob Raith,**  
Schreiner.**Wer billig & zweckmäßig annonciren**  
will, veräume nicht sich zu wenden  
an die erste und älteste Annoncen-  
Expedition von  
**Haasenstein & Vogler, Stuttgart.**

Stuttgart.

**Carl Robert,**

Marktstraße 9 &amp; 11,

Gegründet 1839.

Größtes

**Herrenkleider-Geschäft.**

Reichste Auswahl in:

Sac-Anzügen von M. 15.—60.

Rock-Anzügen von M. 20.—70.

Schwarzen Rock-Anzügen von

M. 30.—80.

Herbstüberzieher v. M. 12.—50.

Winterüberzieher „ M. 15.—60.

Bulskin-Hosen „ M. 5.—20.

Arbeits-hosen „ M. 2.—7.

Specialität:

Schlaf Röcke von M. 8.—50.

**Feste Preise.****Lehr-Verträge**

sowie

**Wohnungsmieth-Verträge**

sind zu haben bei

**C. F. Bud.****Nachruf**

am Grabe von Schullehrer Niethammer in Hochberg, gesprochen von J. M. in H.

Wem gilt vom Turme das Geläute,  
Das unser Ohr so weh durchdringt?  
Wem gilt das Jammern, Seufzen heute,  
Daß unser Herz beinah verspringt?Wem gilt denn diese schöne Rede,  
Die an dem Grabe wird gehört?  
Wem gilt das Singen, das Gebete,  
Das uns zur Andacht jetzt erhebt?Fragt nur die Mädchen und die Knaben,  
Die sagen uns die Trauerkund,  
Wen sie an diesem Tag beklagen,  
Beweinen bis zur letzten Stund.Die müssen es ja treulich wissen,  
Wer jetzt bei ihnen immer fehlt,  
Weil sie ja zu des Meisters Füßen  
Sein Wort so viele Jahr gehört.Und nun für Deine Freundes-Güte  
Sag ich dir nochmals tausend Dank.  
Umweh' Dich jetzt Dein Heilandsfriede  
Dort oben in dem bessern Land.Und fragen wir die Amtesbrüder,  
Die Säger hier an diesem Grab:  
Wem gelten diese schöne Lieder?  
Von wem läßt man den Sarg hinab?Dann müssen wir zur Antwort geben:  
Es ist der lieb' Kolleg und Freund.  
So heiter und vergnügt im Leben  
Und jetzt schon in der Ewigkeit.Nun schläft er stumm, der treue Säger,  
Verlassen in dem Erdenlof.  
Der „Hammer“ konnt' nicht weilen länger,  
Ist aller Müß und Arbeit los.Jetzt weht ein herbstliches Gezweige  
Sanft über seinem Grabe hin.  
Und das verweltete Laub, das zeige  
Uns allen den vergänglichen Sinn.Du treuer Freund, ich bin am Ende,  
Wir müssen scheiden, von Dir gehn.  
Komm, reich uns nochmal Deine Hände!  
Und dort auf ewig Wiedersehn.Und auch Ihr Lieben von den Seinen,  
Die ihr am Grabe trauernd stehn.  
Ihr müßet hier nicht länger weinen,  
Er ist jetzt dort in lichten Höhn.Da weilet er nun jetzt, der Gute,  
Befreit von aller Erdennot.  
Wie wohl wirds ihm nun sein zu Mute,  
Zu loben seinen Herrn und Gott.Geliebter Freund! nun bist verkläret  
Jetzt hoch dort über'm Sternenland.  
Wir wissen, daß nicht ewig währet  
Die Trennung, das zerriff'ne Band.Wir werden einst Dich wieder schauen  
In Christi lichte'm Morgenrot,  
Und in den selgen Friedensauen  
Trennt uns nicht mehr der bittere Tod**Württemberg.**\* Gestorben zu waiblingen im städtischen Krankenhaus:  
Karoline Pflaum, Wittwe, 69 Jahre alt.× Waiblingen, 6. Oktober. Endlich ist der Tag der  
Neuwahlen für den Reichstag festgesetzt und veröffentlicht, nämlich  
den 28. Oktober. Möge doch Besonnenheit und gewissenhafte  
Prüfung allenthalben bei der Wahl das entscheidende Wort sprechen  
und helle Einsicht und bürgerlicher Gemeinssinn überall obliegen  
über den Rebel des Vorurtheils, als sei der erlesenste Volksfreund  
derjenige, welcher am ärgsten über das Ministerium schimpft und  
es voraussetzt, die Regierung sei Widersacherin des Volks und seines  
Wohls. Ein solcher erkennt natürlich in dem grundsätzlichen Wider-  
spruch gegen die Vorlagen von der Regierung die höchste politische  
Weisheit, welche arbeiten müsse, daß nicht Bismarck und die  
Minister einen dummen und gemeinen Streich um den andern  
machen. Es muß doch endlich dem Denkenden die Einsicht auf-  
dämmern, wie durch das Gezänke von 10—12 Parteien, von  
welchen natürlich eine jede die geschickteste ist, noch blutwenig Heil-  
sames gezeitigt worden ist und die Tischen derer bis jetzt noch nicht  
gefüllt sind, welchen die Oellamationen vermeintlicher Volksbe-  
glücker als das Füllhorn aller möglichen und unmöglichen Seg-  
nungen erscheinen. Es muß nachdenklich machen, wenn die Blätter  
des auf die deutsche Größe mißgünstigen Auslandes unsern Reichs-  
tag mit dem polnischen Reichstag vergleichen dürfen, welch letzterer  
bekanntlich als der Schauplatz der staatlichen Uneinigkeit sprich-  
wörtlich geworden ist und den Untergang Polens verursacht hat.  
Die Zerfahrenheit und der Streit der Fraktionen bietet den  
schadenfrohen Feinden des deutschen Reichs noch den alleinigen  
Hoffnungsschimmer für ihre Gelüste. Fragen wir einmal: vonwem ist Getreidezollerhöhung zum Schutz unserer Landwirtschaft,  
von wem der Schutz des durch die schrankenlose Gewerbefreiheit  
niedergedrückten Handwerks, Besteuerung des Tabaks, ferner das  
Unfall- und Krankenkassengesetz, von wem Vörsensteuer bei solchen,  
welche neben der einreisenden Verarmung der Massen über Nacht  
zu Millionären aufschließen und für ihr Gewerbe gar wenig zu  
bezahlen haben, von wem ist der Aufang zu Kolonisation, zunächst  
Schutz für überseeische deutsche Handelsniederlassungen, ferner die  
Verlängerung des Sozialistengesetzes gegen die sozialdemokratischen  
Wählereien ausgegangen? Gegen solches alles ist fest opponirt  
worden. Eine stabile Beschwerde der Volksmänner bildet der  
große Militäraufwand. Aber wie es anders machen, um die  
Franzosen im Respekt zu erhalten? Nur durch unsere Militär-  
macht, deren Geist, Zucht und Rüstung, nicht durch Reden und  
Fraktionen, sind sie zu Boden geworfen worden. Man mag  
statistisch nachweisen, so oft man will, daß die 37 Millionen Fran-  
zosen für ihr Militär 588—700 Millionen M., die 45 Millionen  
Deutsche nur 369 Millionen aufbringen müssen; dieser Nachweis  
prallt wie ein stumpfer Pfeil an den harten Stirnen ab. Man  
wirft uns entgegen: „aber Frankreich ist ein reiches Land“. Ja,  
das läßt sich vorschwätzen, wer nicht weiß, daß Jahrhunderte lang  
unser zerrissenes Deutschland die fette Weide abgab, um die  
französischen Armeen herauszufüttern, wer nicht beachtet die Be-  
richte von der Schuldenmasse der jetzigen Republik. Wir wollen  
unser geliebtes deutsches Volk in Ruhe, Frieden, Wohlstand und  
im Genuße aller Heilsgüter wissen, aber eben darum wünschen  
wir, es möge verständige Wahlen treffen, anstatt durch den Streit  
seiner Parteien sich täuschen, entaughen, erbittern und verheizen  
zu lassen. Das offene oder geheime Ziel aller der unruhigen



Köpfe ist doch, im Parlament die eigene Herrschaft zu erringen, deswegen das Ansehen der Regenten und Regierungen und das Fundament jeglicher Ordnung zu unterwühlen und somit die ungeliebtesten Zustände im Leben des Volkes heraufzubeschwören. Es scheint in gegenwärtiger Zeit schwierig, ebenso einsichtsvolle als gutdenkende und Charakterfeste Männer herauszufinden; denn u. A. ist es nicht jedermanns Sache, sich durch die Blätter gewisser Farben im Dreck herumzerren zu lassen, und doch ist und bleibt die Grobheit herkömmlichermaßen die Waffe in der Hand solcher, welchen das Recht und die Wahrheit nicht zur Seite steht. Freilich muß ein Kampf stattfinden im Austausch und in der Geltendmachung der Gedanken, Meinungen, Urtheile und Absichten, aber ein anderes ist es, sich im Austausch zu verständigen und zurecht zu finden, und ein anderes, im Haber sich zu entzweien und den guten Absichten und Bestrebungen der Anderen den Nerv zu lähmen. Wir schließen mit den Worten unseres gewiß populären Ministers Hölder, bei der Einführung des neuen Regierunge- direktors in Schwaben im April d. J. gesprochen: „Zum Ausbau gehört gegenseitiges Vertrauen und wohlmeinendes Zusammenwirken aller Klassen und Parteien. Ich möchte daher den Parteien zurufen: im Nothwendigen Einheit, im Zweifelhafsten Freiheit und in Allem Wohlwollen und Stebe!“

**Konkurrenzöffnungen.** Gustav Spemann, Conditor in Eßlingen, mit unbekanntem Aufenthalt abwesend. Jakob Schuster, Mehger in Giengen a. Brenz (Heidenheim).

**Deutsches Reich.**

**Aus Thüringen, 2. Okt.** Vorgekern ist das reußische Städtchen Saalburg an der Saale zur Hälfte abgebrannt. Gegen 60 Häuser liegen in Asche. Die seit Monaten herrschende Trockenheit vereitelte jeden Lösungsversuch. (Frkf. Z.)

**Neustadt a. d. S., 4. Okt.** Gestern Abend wurde am Bahnhofe dahier der Postbeutel mit Werthbrieffen im Betrag von über 8000 Mark vom Postkarren weg gestohlen. Vom Thäter hat man noch keine Spur.

**Frankreich.**

Der Gemeinderat von Lyon hat beschlossen, falls das Syndikat der Bäcker den Preis des Brotes nicht auf 32 Cent. per Kilogramm herabsetzt, die Brottoze wieder einzuführen.

**Paris, 4. Okt.** Die Agence Havas meldet aus Hanoi den 4. Okt.: Die Kanonenboote Mousqueton, Massine und Hache befinden sich auf dem Vormarsch. Die Truppen, die das Thal Lochnan auslundschaften sollten, wurden von regulären chinesischen Truppen angegriffen. Ein französl. Offizier wurde getödet und 30 franz. Soldaten verwundet. Verstärkungen sind angekommen, andere verlassen Hanoi mit dem General Negrier.

**Paris, 4. Okt.** Die Depesche Courbets an den Marineminister aus Kelung vom 3. Oktober sagt: Ich habe am 1. Oktober die Operationen gegen Kelung mit Besetzung des Hügel St. Clement begonnen, die nach ziemlich heißem Gefechte erfolgte. In der Nacht zum 2. Oktober räumten die Chinesen 2 Werke westlich des Hügel St. Clement; wir besetzten dieselben ohne Schwerstreich und suchten uns darin zu verschanzen. Ich werde am 4. Oktober die Operationen gegen das östlich gelegene Schanzwerk beginnen. Wir haben 4 Töde, 5 Schwer- und 8 Leicht-Verwundete und einen Vermissten. Die Verluste der Chinesen werden auf 80 bis 100 Töde und 200 bis 300 Verwundete geschätzt. Admiral Lespes begann am 2. Oktober den Angriff auf Tamsui. Er wird den Hafen zu besetzen suchen.

**England.**

**London, 3. Oktober.** Ein furchtbarer Orkan hat am 11. September auf Island gewühet. Es gingen dabei laut „Frkf. Z.“ 19 Handelsschiffe und 60 Fischerboote zu Grunde, während 32 Schiffe beschädigt wurden. Der Verlust an Menschenleben ist sehr groß.

**Rußland.**

**Petersburg, 4. Okt.** Nach einer Meldung aus Saratow sind eine große Anzahl Häuser in dem Arbeiterviertel am Wolgaufer durch einen mächtigen Bergsturz zerstört worden. Vier Fabriken sind stark beschädigt. Verluste an Menschenleben kamen nicht vor.

**Afrika.**

**Kairo, 4. Okt.** Ein Telegramm von „Reuters Bureau“ dementirt offiziell die Meldung, daß Wolseley abberufen sei und Stephenson den Befehl über die Expedition übernehme. — Der Abdiver empfing ein Telegramm, wonach Berber zurückerobert sei; General Gordon habe die Stadt beschossen, erobert und dauernd in Besitz genommen. Die Aufständischen sowie die Bewohner, welche sich diesen angeschlossen, hätten bei der Beschiesung die Flucht ergriffen; den Rebellen sei es aber gelungen, den Kriegsschatz fortzubringen.

**Gerihtssaal.**

**Stuttgart, 2. Okt.** (Schwurgericht.) Heute war der

Raubmord an Pfandleiher Reinhardt am Leonhardsplatz am 23. Febr. ds. J. Gegenstand der Verhandlung und zwar gegen Heinrich Karl Döttling, led., 28 Jahre alt, Tagelöhner von Stuttgart, angeklagt des Mords und Raubs. Die Anklage vertrat der erste Staatsanwalt Dr. Lenz, die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Becker. Der schon öfter wegen Widersehlichkeit, Thierquälerei und Unterschlagung bestrafte Angeklagte ist mittelgroß und erklärt sich für nicht schuldig. Die Anklage nimmt an, daß 2 Personen den Raubmord vollführt haben. Der Angeklagte sucht aber — den Raubmord geschah am 23. Febr. Abends um 9 Uhr 20 Min. — sein Alibi zu beweisen. Er antwortet ganz schlagfertig und ohne alle Befangenheit. Im Lauf der Verhandlung ergeben sich manche schwerwiegende Momente gegen den Angeklagten, besonders Blutsteden an Wäsche und Kleidern.

— 3. Oktbr. Heute wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Zeuge Rutschereibsther Gottlob Fischer, der dem Angeklagten öfters Beschäftigung gegeben, hat sich durch seine ungünstigen Aussagen über den Angeklagten in der Voruntersuchung die Anfeindungen hiesiger Rutscher zugezogen. Zeuge hat Döttling am 23. Februar Nachts vor der Niederhalle gesehen, wo dieser die Wagenschläge für die abfahrenden Herrschaften — es war an jenem Abend Nedoute — auf- und zugemacht hat. Macht dann Angaben über das Verschwinden des Beils, das nach dem Wiederfinden gewaschen und trocken war. Fischer hat gleich Verdacht auf Döttling gehabt, daß dieser das Beil genommen, hat dem Angeklagten deshalb auch am Dienstag den 26. Febr. Vorhalt gemacht, worauf Döttling nichts erwidert habe. Frau Fischer bestätigt hinsichtlich des Beils die Angaben ihres Mannes. Das Beil habe am 23. Febr. von 3/4 7 Uhr Abends an gefehlt, hat auch gleich auf Döttling Verdacht gehabt, daß dieser das Beil genommen. Ueber die Aufführung Döttlings befragt, sagt Zeugin, er sei ein Thierquäler gewesen. Ueber die beiden Knechte — es sind dies Silberhorn und Heid, die bekanntlich noch nicht außer Verfolgung sind, die Komplizen Döttlings — sagt die Zeugin aus, daß diese am 23. Febr. Abends 9 Uhr 10 Min. noch beim Essen geseffen sind. — Zeuge Welz sagt aus, der Angeklagte habe ihm am Montag den 25. Februar Abends gesagt, zu jener Zeit, als die Frau Klein Geräusch in der Fischer'schen Wohnung hörte, das, wie man vermuthet, davon herührte, daß Döttling das Beil wieder zurückbrachte, — er müßte noch zu Fischer hinaufgehen. Frau Welz deponirt ähnlich. Zeugin Frau Klein hat das Geräusch am Abend des 21. Febr. in der Fischer'schen Wohnung deutlich gehört. Man macht übrigens durchweg die Wahrnehmung, daß die Zeugen nicht recht mit der Sache heraus wollen, als ob sie eingeschüchtert sind. Die Einschüchterung scheint, wie oben schon angedeutet, von hiesigen Rutschern auszugehen. Zeuge Heubauer Fleh hat nichts davon gesehen, daß Döttling (wie dieser behauptet) vor ihm seinen Hemdtragen zerrissen habe. Rutscher Egler war es, der Döttling am 25. Febr. zugerufen: „Schlappohr, (so ist der Spitzname Döttlings) wo ist denn Fischer's Handbeil?“ Darauf hat Döttling nichts erwidert, während er sonst, wenn man zu ihm „Schlappohr“ sagte, aufbegehrt. Zeuge Mayer sagt aus, Döttling habe am Abend des 23. Febr., etwa um 8 Uhr, noch einen Hemdtragen getragen. Die Sache ist insofern wichtig, als angenommen wird, Döttling habe seinen Hemdtragen im Kampfe mit Reinhardt zerrissen. Mayer, der Wirtch ist, macht noch die Aussage, daß Döttling am 25. Febr. mit Silberhorn und Heid in seine Wirtchenschaft kam und dabei sagte: „Jetzt kommen die Reinhardt'smörder!“ Einige weitere Zeugen sagen in der Fragenangelegenheit das gerade Gegentheil von dem aus als in der Voruntersuchung. Der Angeklagte hat außerdem neuerdings noch Entlastungszeugen vorladen lassen, was auf die Vermuthung bringe, daß mithin im Gefängniß von außerhalb kommuniziert wurde. Das Thomä'sche Ehepaar, Miethsleute, sagen aus, Döttling sei am 20. Febr. gegen höchstens um 9 1/2 Uhr von ihnen fortgegangen. Döttling bestreht darauf, es sei schon 9 1/2 Uhr gewesen. Es werden sodann verschiedene Zeugen vernommen, welche den Döttling um 9 1/2 Uhr bis 9 1/4 Uhr noch gesehen haben wollen. Sie scheinen zu den eingeschüchternen Zeugen zu gehören, die Döttling nicht belasten wollen, denn es ist bekannt, daß der Reinhardt'sche Mord um diese Zeit ausgeführt worden ist. Einem weiteren Zeugen gegenüber hat Döttling wenige Tage vor dem Reinhardt'schen Morde geäußert: „er (Döttling) werde noch etwas ausführen, daß Stuttgart von ihm sprechen solle, er werde schon noch Geld kriegen.“ — Damit ist das Zeugenerhör zu Ende und die heutige Verhandlung geschlossen. Die Verhandlung wird voraussichtlich vor Montag nicht zum Abschluß gebracht werden können.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 2. Oktober 1884.**

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise			Höchster Preis.	Nied. Preis.
	Höchster	Mittler.	Niederster.		
Dinkel per Ctr.	6 32	6 24	6 16	6 50	6 6
Haber per Ctr.	6 34	6 25	6 07	6 70	6 6